

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 21 (1941-1942)  
**Heft:** 10

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

21. JAHRGANG — JUNI 1942 — HEFT 10

## „Die Gesellschaftskrise der Gegenwart“

*Bemerkungen zu einem Buch von Wilhelm Röpke*

Von Prof. Dr. V. G i t e r m a n n

Unlängst ist im Eugen-Rentsch-Verlag unter obigem Titel ein Werk herausgekommen, welches in der bürgerlichen Presse lebhaften Anklang zu finden scheint<sup>1</sup>. Der Verfasser, ein in Genf am «Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales» wirkender Nationalökonom, nimmt gleichzeitig an zwei Fronten den Kampf auf: einerseits wendet er sich gegen jene «verhängnisvollen Irrwege», die der wirtschaftliche Liberalismus der letzten zwei Jahrhunderte gegangen sei, andererseits gegen die Tendenz zum «Kollektivismus», welche in unserer Zeit immer mächtiger hervortrete. Als Ausweg aus dem Dilemma zwischen Liberalismus und Kollektivismus empfiehlt der Autor — unter dem etwas farblosen Schlagwort des «Dritten Weges» — eine den Kapitalismus im wesentlichen konservierende Sozialpolitik, gekennzeichnet etwa durch Sanierung des selbständigen Bauern- und Handwerkertums, Entproletarisierung und Dezentralisierung der Industrie, gesunde Konkurrenzregelung und Bekämpfung der Privatmonopole sowie durch liberale Neuordnung der weltwirtschaftlichen Beziehungen.

Man muß Prof. Röpke von vornherein zugute halten, daß er den Gefahren ungewollter oder gar böswilliger Mißdeutung in besonders hohem Grade ausgesetzt ist, weil er eine reichlich komplizierte Position zu verteidigen unternimmt. Freilich weist die von ihm bezogene Stellung eine so große Fülle mit «wenn» und «aber» verklausulierter Thesen auf, daß er sich nicht beklagen darf, wenn der kritische Leser, auch ohne an der anständigen Gesinnung des Autors zu zweifeln, doch mit geschärfter Aufmerksamkeit, ja beinahe mit Mißtrauen innerhalb des vorgetragenen Ganzen nach Widersprüchen und Schwächen zu forschen beginnt. Zwar bezeichnet Röpke seine Arbeit als gleichsam nur provisorische «Zwischenbilanz»; dieses Zugeständnis enthebt ihn aber keineswegs der Verpflichtung zu sauberer Begriffsbildung und logischer Konsequenz. Sowohl das bürger-

<sup>1</sup> Wilhelm Röpke, Die Gesellschaftskrise der Gegenwart. 410 Seiten. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich 1942. In Leinen Fr. 12.—.